

Die zwei Gesichter der Erde

EMOTIONEN MITEINBEZIEHEN
REFLEKTIEREN
KRITISCH DENKEN
VISIONEN ENTWICKELN

Steckbrief

ZIEL: Mit der Ungewissheit der Zukunft unserer Erde umgehen lernen; positive und negative Vorstellungen von der Zukunft ausdrücken

DAUER: ca. 1,5 Stunden

KOMPLEXITÄT: mittel

GRUPPENGROSSE: bis zu 25 Personen

MATERIALBEDARF: Scheren, Kleber, Klebeband, Magazine, Zeitungen, A3- Papier, Filzstifte, Ölkreiden, Wassermalfarben und ähnliches

ANFORDERUNGEN AN LEITERINNEN: Vertrautheit mit den eigenen Zukunftsängsten und Visionen; Erfahrung im Umgang mit Zukunftsbildern

ZUSAMMENHANG MIT BNE: Damit wir uns sinnvoll gestaltend an den Veränderungen und Herausforderungen unserer Zeit beteiligen können, müssen wir uns unserer eigenen Zukunftsängste und unserer Wünsche und Visionen für eine lebenswerte Welt bewusst sein

QUELLE: Ökologischer Fußabdruck in der Schule, FORUM Umweltbildung, S.30

Beschreibung

Die Zukunft ist ungewiss: sie kann sich entweder in Richtung unserer Befürchtungen oder unserer Hoffnungen entwickeln. Während der inhaltlichen Arbeit an Themen der Nachhaltigkeit ist es wichtig, den persönlichen, emotionalen Vorgängen im Menschen Raum zu geben. Welche Sorgen werden durch die Beschäftigung mit Themen der Nachhaltigkeit aktiviert? Welche Visionen und Hoffnungen entstehen? Diesen und ähnlichen Fragen kann mit dieser Methode Raum gegeben werden. Sie lässt sich gut in andere, längere Methoden und Prozesse wie z.B. eine Zukunftswerkstatt integrieren.

Die Teilnehmenden können die Arbeit an den „zwei Gesichtern der Zukunft“ allein oder in Kleingruppen machen. Man kann ihnen diese Wahl auch freistellen.

In der ersten Phase (ca. 20 – 30 Minuten) geht es um das „**weinende Gesicht der Erde**“. Die Teilnehmenden gestalten mit Zeitungsartikeln und Magazinen, Wörtern, Texten und freiem Malen eine Collage eines Schreckensszenarios für die Zukunft der Erde. „Was könnte der Menschheit und allen anderen Lebewesen drohen, wenn Ihre schlimmsten Befürchtungen wahr werden?“ lautet die Frage an die Teilnehmenden. In der zweiten Phase (ca. 20 – 30 Minuten) wendet man sich nun von dem weinenden Gesicht ab und dem „**lachenden Gesicht der Erde**“ zu. In einer zweiten Collage drücken die Teilnehmenden aus, wie ihr Traum einer lebenswerten Erde aussieht, in der alle ihre Hoffnungen und Visionen von einer lebenswerten Zukunft wahr geworden sind.

In der dritten Phase gehen die Teilnehmenden in Kleingruppen zu dritt oder viert zusammen und zeigen bzw. erzählen einander, was sie gestaltet haben. Danach sammeln sie in einem Brainstorming viele Ideen zu den Fragen „Was können wir tun, dass unsere Befürchtungen nicht eintreffen?“ und „Was können wir tun, damit unsere Hoffnungen Realität werden?“. Diese können auf einem Plakat notiert werden. Abschließend wird eine kleine Vernissage mit den Darstellungen und Diskussionsergebnissen veranstaltet.